



## Ein Mann aus Bikini

Das Haus, in dem ich auf Majuro wohnte, steht genau im Zentrum von Dud. Es ist der Wenzelsplatz, die Gorkistraße, der Broadway, der Trafalgar Square der Marshall-Inseln. In demselben Gebäude hat das Parlament der Marshall-Inseln seinen Sitz, treffen sich die Repräsentanten der Bürger aller Atolle der Ralik- und Ratak-Kette. Auch des Eniwetok-Atolls – sowie des Atolls, dessen Namen heute jeder kennt: des Bikini-Atolls.

Eben dort in diesem »Parlamentsgebäude« von Majuro begegnete ich unter anderen Vertretern auch einem Mann aus Bikini.

In das Bewußtsein der Welt drang der Name dieses mikronesischen Atolls im Jahre 1946, als die Amerikaner den Ort für eine Reihe der geplanten Atom-Versuchsexplosionen wählten. Das geschah nach den Bombardements von Hiroshima und Nagasaki, zu einer Zeit also, da die Welt bereits die gewaltige Vernichtungskraft der Atomwaffen kannte. Damals wollten amerikanische Forscher neue Kernversuche durchführen. Doch so ein »wissenschaftlicher« Versuch nach den in Hiroshima gemachten Erfahrungen durfte allein nicht mehr nur die Wissenschaftler interessieren, ja nicht einmal nur Soldaten oder Politiker. Ein solches Experiment, bei dem wie im Märchen der Teufel aus der Flasche herausgelassen wurde, mußte die ganze Welt interessieren. Und die ganze Welt wiederholte wahrhaftig mit Furcht und Schrecken dieses seltsame und doch so wohlklingende Wörtchen: Bikini!

Bikini? Viele wußten damals mit diesem Namen nicht viel anzufangen. Und Mikronesien liegt ja so weit entfernt.

Was aber geschieht mit den Menschen, die dort leben? Die Atombombenversuche vernichteten die Heimat einer kleinen Menschengruppe und trieben diese auf eine nicht endende Wanderung.

Niemals zuvor in der Geschichte der Wissenschaft sind an einem einzigen Versuch so viele Menschen beteiligt gewesen; man spricht, daß 40 000 unmittelbar an den Vorbereitungen teilgenommen hatten. Das nicht sehr große Bikini-Atoll – es setzt sich aus siebenundzwanzig Inselflitzern zusammen, die insgesamt nur etwa fünf Quadratkilometer Land umfassen – verfügt nur über einen einzigen Zugang zur Lagune, die jedoch hundertmal so groß wie das gesamte Festland des Atolls ist. Hier in dieser Lagune versammelte sich eine starke Flottille, die für den Bedarf eines Staates mittlerer Größe genügt hätte. Viele der dreiundsiebzig Schiffe, die dort vom Atomfeuer geschmolzen werden sollten, sind aus der Geschichte bekannt: beispielsweise die »Saratoga«, ein großer amerikanischer Flugzeugträger, der mit vielen Schrammen aus vielen Schlachten gezeichnet war, oder die »Nevada«, die während des zweiten Weltkrieges im Stillen Ozean gekämpft und ebenfalls an der Invasion in der Normandie teilgenommen hatte, selbstverständlich auch der Senior unter den Kreuzern, die 1912 erbaute »New York«, und noch viele andere Kreuzer, Unterseeboote, Minensuch- und -legeboote, Truppentransporter, Zerstörer und Versorgungsschiffe. Die Schiffe waren samt und sonders randvoll ausgerüstet mit militärischen Geräten und Waffen, die außerdem dem Atomfeuer ausgesetzt werden sollten. Eine neuzeitliche Arche Noah mit Kühen, Schweinen, Ziegen, aber auch Raubtieren wie Löwen sollte ebenfalls ihre Prüfung bestehen; die Experten wollten die Auswirkung der radioaktiven Strahlung auf diese Lebewesen testen. Und die Air Force hielt eine B-29 bereit, die die Bombe werfen sollte. An Bord von Aufklärern und Schiffen warteten unzählige Zuschauer – Generäle, Admiräle, Politiker und, weil dieses Höllentheater tatsächlich für die ganze Welt aufgeführt wurde, auch Journalisten, Kameraleute, Fotografen –, Gäste aus allen Ländern der Erde.

Die Welt schaute, die Welt sollte auf das Bikini-Atoll schauen und auf die benachbarten und ebenfalls betroffenen Atolle Eniwetok und Karjalein dazu. Die Szenerie war vorbereitet. Aus dem Allerwelts-theater vertrieb man als einzige die Bikini-Bewohner.

In einer Zeitung las ich dann die Aussage eines Mannes, der sicher am ehesten zuständig war, des derzeitigen Führers der Bikinileute – Häuptling Lora. Er erinnerte sich, wie die Marineoffiziere in die Siedlungen von Bikini gekommen waren: »Sie hatten befohlen, wir sollten augenblicklich eine Volkszählung durchführen und alles, was uns gehörte, zusammenstellen. Eine Woche später kam ein Admiral, der eine Unmenge Sternchen auf der Schulter trug, und sagte, daß wir im Interesse der Menschheit und des Weltfriedens unsere Insel verlassen müßten.« Angeblich im Interesse der Menschheit und des Weltfriedens probierte man also die schrecklichste Waffe aller Zeiten aus. Im Interesse der Menschheit und des Weltfriedens sind auch die Insulaner von ihrem Atoll verbannt worden.

Der erste der Versuche der »Operation Crossroads« (»Kreuzungen« nannte man das Unternehmen) wurde auf den 1. Juli 1946 festgesetzt. Weil er der erste in der Reihe war, erhielt er die Kodebezeichnung des ersten Buchstabens des Alphabets, also A – »Able«. Aus Kwajalein startete eine B-29, die von ihrer Besatzung den Namen »Davids Traum« erhalten hatte. Kapitän Pew unternahm mit der Maschine zunächst einige Probeflüge über Bikini. Dann befreite er auf Befehl aus dem Kommandostab sein Zauberei, das sich langsam auf das Atoll nieder-senkte, und einige Minuten später ging Bikini in die Geschichte ein ...

Nach vierundzwanzig Tagen folgte in dem tragischen Spiel der zweite Akt. Der zweite Buchstabe im ABC ist B. Die Kodebezeichnung dieses zweiten Versuches lautete danach »Baker«. Ansonsten verlief bei »Baker-Day« alles wie bei »Able-Day«. Wieder umkreiste das Flugzeug des Kapitäns Pew das mikronesische Atoll, wieder wurde die schreckliche Fracht ausgelöst. Diesmal kam es allerdings – erstmalig in der Geschichte – zu einer Atomexplosion unter Wasser. Und abermals bildete sich in riesiger Höhe ein herrlicher, todbringender Pilz. Die Wassersäule stand wenigstens zwanzig Minuten. Im Epizentrum flogen die meisten der Schiffe buchstäblich durch die Luft oder waren nach der Explosion überhaupt verschwunden.

Nach »Baker-Day« sollte die Operation »Kreuzungen« mit einem weiteren Versuch unter dem Buchstaben C fortgeführt werden. Doch die bisherigen Teste hatten nochmals bestätigt, was man von Hiroshima und Nagasaki her bereits wußte. So beschloß denn Präsident Truman, den dritten Akt des auf dem mikronesischen Atoll begonne-

nen Spiels aus dem Programm zu streichen. Doch ehe alles definitiv zu Ende war, faßten amerikanische Wissenschaftler den Entschluß, noch einen weiteren Versuch durchzuführen, der dieses Mal nichts mehr mit Kernphysik gemein hatte: Nach fast einhundertfünfzig Jahren erinnerten sich amerikanische Geologen und Ozeanographen an Darwins Theorie von der Entstehung der Atolle und benutzten das Bikini-Atoll für ihr eigenes Experiment, das diese Theorie beweisen sollte. Zu diesem Zwecke führten sie eine Versuchsbohrung durch und erreichten im Korallenkalkstein eine Tiefe von 830 Metern. Weitere Bohrungen unternahmten die amerikanischen Forscher auf einem anderen der bombardierten Atolle der Marshall-Inseln – auf Eniwetok. Hierbei stießen sie in einer Tiefe von fast 1500 Metern auf einen Untergrund aus erstarrter Lava. Und auf ihm ruhte dieser – genau berechnet – 1430 Meter hohe Wolkenkratzer aus Kalk, der von den millimeterkleinen Korallen gebildet worden war. Bikini wie auch Eniwetok haben so eindeutig Darwins Theorie erhärtet. Die Bohrung hat auch gezeigt, daß Bikini im Laufe von sechzig Millionen Jahren aus den Wellen des Meeres emporgewachsen ist. Zur Vernichtung desselben Atolls genügte freilich eine einzige Sekunde.

